

Projekt Triple A: Interkantonales Auffang-, Abklärungs- und Aufbauprogramm für Geflüchtete mit besonderen Bedürfnissen

Bettina Vincenz, Leitung Integrationsförderung

NATIONALE IIZ-TAGUNG

25./26. Oktober 2023, Kartause Ittingen, Warth-Weiningen

- Integrationsförderung von Geflüchteten mit Bleiberecht ist eine **Verbundaufgabe** von Bund, Kanton und Gemeinden.
- Alle Akteure der Verbundaufgabe haben Berührungspunkte mit den Geflüchteten, bei denen sich auch gesundheitliche Fragestellungen ergeben.
- **Im Grundsatz sind** für die berufliche Integration und für Gesundheitsfragen **die Regelstrukturen zuständig**, gleich wie für alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner im Kanton und in den Gemeinden.
- SEM lancierte 2022 die Ausschreibung des zweijährigen Programms «Stabilisierung und Ressourcenaktivierung von Personen mit besonderen Bedürfnissen (Programm R)» (2023-2024) <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/integration-einbuengerung/innovation/programm-r.html>

Zielsetzung Programm R

«Das Programm soll die Teilnehmenden darin unterstützen, ihren Alltag autonom zu bewältigen, sich zu stabilisieren und bestehende Ressourcen zu aktivieren sowie soziale Kontakte und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. **Dabei soll ihnen wenn immer möglich der Zugang zu Anschlussmassnahmen im Bereich Ausbildung oder Arbeitsmarkt eröffnet werden.»**

SEM (5.2022): Ausschreibung Programm «Stabilisierung und Ressourcen-aktivierung von Personen mit besonderen Bedürfnissen».

Interkantonaales Projekt Triple A

- **A**uffang-, **A**bklärungs- und **A**ufbauprogramm
- Kantonsübergreifendes Kooperationsprojekt der Kantone GR, SH und TG
- Eingabe im September 2022:
- Dauer: 2023-2024
- Projektleitung liegt bei den jeweiligen kantonalen Fachstelle Integration

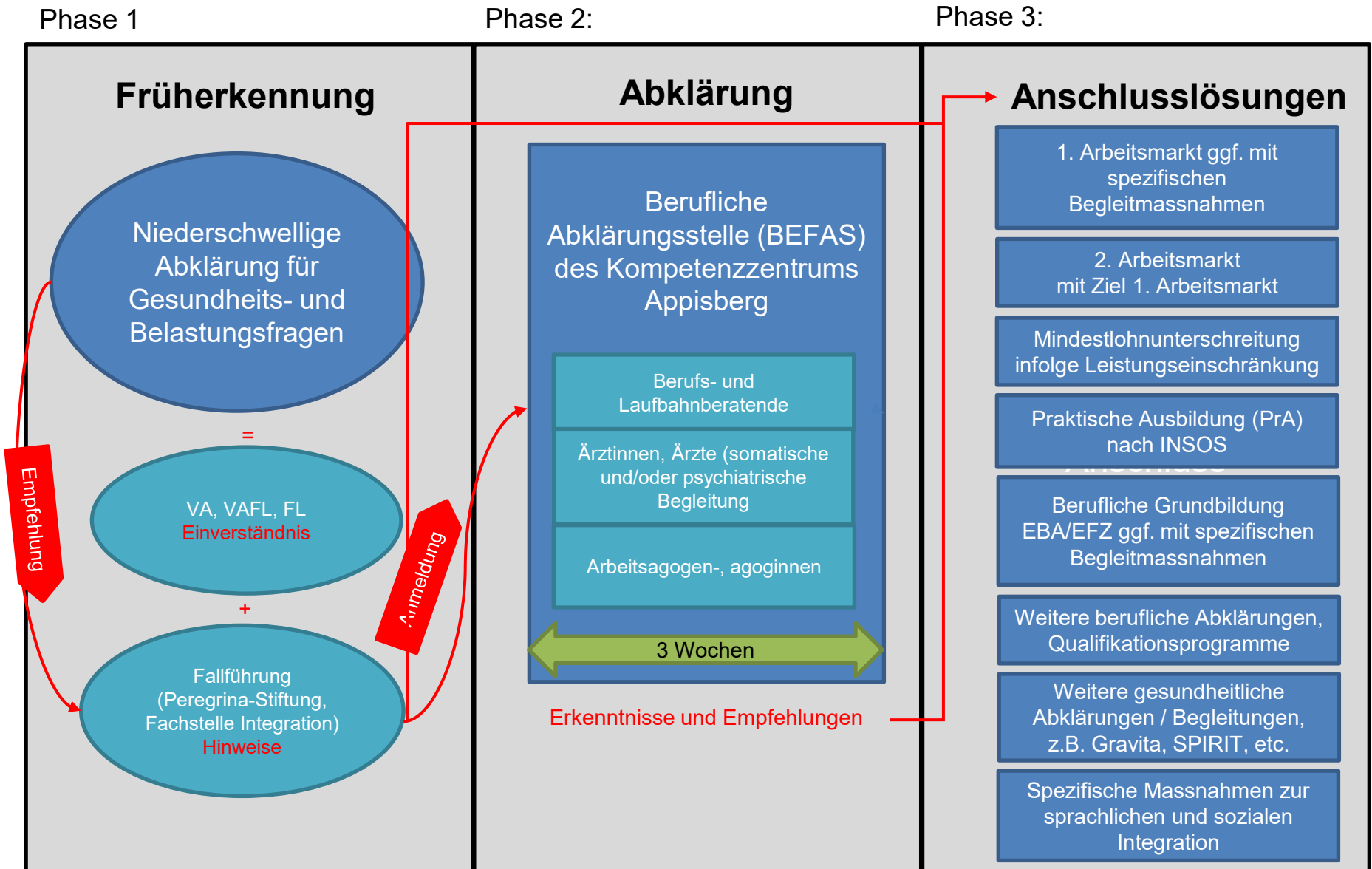
Zielgruppen Triple A:

- Vorläufig aufgenommene Personen (VA)
- vorläufig aufgenommene Flüchtlinge (VAFL)
- anerkannte Flüchtlinge (FL)
- Ukrainerinnen und Ukrainer mit Schutzstatus (S)

im erwerbsfähigen Alter mit **physischen oder psychischen Beeinträchtigungen**, so dass sie im bestehenden Rahmen der **IAS-Erstintegration nicht adäquat integriert werden können.**

Ziele Triple A

- Frühzeitiger Zugang der Zielgruppen zu auffangenden und aufbauenden Unterstützungsangeboten
- Entgegenwirkung einer Chronifizierung von Beeinträchtigungen und Stabilisierung
- Mittelfristig erfolgreiche soziale, sprachliche und berufliche Integration



Phase 1: Niederschwellige Anlaufstelle

Zur **Früherkennung** von Personen, die aufgrund von belastenden Faktoren im Integrationsprozess benachteiligt sind und einen erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarf aufweisen

Erstellt massnahmenorientierte Berichterstattung für eine **Triage in** (weitere) **(arbeits)medizinische Abklärungen und/oder in (spezifische) Integrationsfördermassnahmen**, die im Einverständnis mit der Zielperson durch die fallführenden Stelle und ggf. durch die behandelnden Ärzt*innen sowie unter Berücksichtigung der bisherigen medizinischen Erkenntnisse erfolgt.

- Gute Vernetzung mit Gesundheitswesen notwendig
- Im Kanton Thurgau neu zu schaffen

Phase 2: Abklärung

Ggf. (zusätzliche) 3-wöchige **arbeitsmedizinische Abklärung der funktionalen Leistungsfähigkeit und der berufspraktischen Arbeitsfähigkeit** im Kompetenzzentrum Appisberg durch ein interdisziplinäres Team

- Bei IV-Stellen, Sozialämtern, SUVA und Privatversicherungen anerkannte BEFAS-Abklärungsstelle
- Erstellt fundierte Empfehlungen für die anstehenden Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen sprachlichen und beruflichen Integration

Phase 3: Anschlusslösungen

Ausgehend von zweckmässigen Empfehlungen für Anschlusslösungen und realistischen Ansätzen für eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt werden die individuellen Ressourcen in **passenden Anschlusslösungen** aktiviert und entwickelt.

- Anschlusslösungen müssen mit den jeweiligen Akteuren teils **neu geschaffen** werden (z.B. dauerhafte Mindestlohnunterschreitung)
- **Zugang** zu bestehenden Massnahmen (z.B. Pra INSOS) muss **geeignet** werden
- Gute Zusammenarbeit im Rahmen IIZ

Finanzierung der Programmkosten:

50 % Integrationspauschale und 50 % Bundesmittel

Finanzierung nach Programmende:

Mitfinanzierung insb. der Anschlusslösungen durch die Regelstrukturen notwendig (IIZ).

Qualitätssicherung und Evaluation:

Kooperationskantone beauftragen gemeinsam eine externe Evaluationsstelle, welche die Erfolge, Chancen und Risiken des Projektes für eine dauerhafte Etablierung analysiert und die Ergebnisse auch anderen interessierten Kantonen zur Verfügung stellt.